



Klage gegen ver.di-Sekretär Norbert Szepan beim Landgericht Dortmund eingereicht

Vater und Sohn Lensing-Wolff treten nach

1

Dortmund. Mehr als drei Monate nach einer - zugegeben - harten Tarifrunde bei den Redakteurinnen und Redakteuren an Tageszeitungen hat der Alltag in den Redaktionsstuben wieder Einzug gehalten. Nicht so jedoch bei der Verlegerfamilie der in Dortmund erscheinenden Ruhr-Nachrichten. Verleger Florian Lensing-Wolff und sein Filius Lambert treten nach dem Abpfeiff der Tarifrunde noch mal kräftig nach. Ziel ihrer Attacke ist der Dortmunder Gewerkschaftssekretär der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Norbert Szepan.

Bei Androhung eines Ordnungsgeldes von 250 000 €, ersatzweise Ordnungshaft bis zu sechs Monaten, wollen die RN-Verleger dem Gewerkschafter die Weiterverbreitung zweier Passagen aus einem Flugblatt der Deutschen Journalisten-Union (dju) in ver.di untersagen lassen, für das Szepan während des Streiks presserechtlich verantwortlich zeichnete. Eine entsprechende Klage wurde am 25. Mai d. J. beim Dortmunder Landgericht eingereicht.

In dem Flugblatt heißt es unter anderem: „Sie (Anmerkung: die Redakteurinnen und Redakteure im Verlag der Ruhr-Nachrichten) streiken nicht. Sie sind einem existenziellen Druck seitens ihres Verlegers Lensing-Wolff ausgesetzt. Kündigungsdrohungen gegenüber streikbereiten Beschäftigten gehören im

Haus der RN zur Unternehmenskultur.“ Und weiter: „Die Verlegerfamilie setzt aber nicht nur ihre Beschäftigten unter Druck, sie versucht auch, aus dem Streik bei anderen Tageszeitungen durch gezielte Werbemaßnahmen noch Profit zu schlagen.“

Bereits seit dem 6. Februar 2004 sollte der Streit um die beiden Flugblatt-Passagen eigentlich rechtlich beigelegt sein. Peter Wolffram, Vorsitzender der 8. Kammer beim Dortmunder Arbeitsgericht, konnte beide Seiten seinerzeit zum Abschluss eines Vergleichs bewegen, nach dem er beruhigend auf die Verlagsvertreter eingeredet hatte: „Wir wissen alle, dass in einem Streik die Wogen naturgemäß etwas höher schlagen.“

Die Wortwahl der Gewerkschaft sei in dem Flugblatt etwas drastisch gewählt, aber in der Sache nicht ganz unberechtigt, befand Arbeitsrichter Wolffram. Aber auch der Verlag der Ruhr-Nachrichten sei bei vergangenen Arbeitskämpfen nicht immer zimperlich mit seinen Arbeitnehmern umgegangen. Wolffram konnte sich selbst noch gut an ein Verfahren wegen unberechtigter Abmahnungen gegen streikende Beschäftigte aus dem Druckbetrieb des Verlags Lensing-Wolff erinnern. Norbert Szepan hatte im Februar vor dem Arbeitsgericht erklärt, das von ihm verantwortete Flugblatt sollte nicht weiter verbreitet werden und Verlegersohn Lambert Lensing-Wolff als Prozess-

vertreter schien darob – wenn auch leise schmolend – zufrieden.

Vor dem Arbeitsgericht hatte sich Norbert Szepan im Februar gemeinsam mit ver.di-Bezirksgeschäftsführer Ulrich Dettmann in seiner Eigenschaft als Gewerkschaftssekretär verantworten müssen. In der Neuaufgabe des Verfahrens vor dem Dortmunder Landgericht geht es nun gegen Norbert Szepan als Privatperson, denn Vater und Sohn Lensing-Wolff fühlen sich ihrerseits persönlich in ihrer Verlegerehre verletzt. Beide wollen nicht länger als „Profiteure“ dargestellt werden, „die sich mit gezielten Werbemaßnahmen am Schicksal streikgeschwächter Konkurrenten nähren (...) als Nestbeschmutzer unter ihres Gleichen.“

Ein Verhandlungstermin steht noch nicht fest. Per

Inhalt

Strafe für Streikende:
Musterklage bei der WAZ
Seite 2

Glasnost oder Perestroika:
Diskussion über den Presserat
Seite 3

Voll im Trend auch in NRW:
Tabloidzeitungen
Seite 2

Die Entwicklung des
Zeitungsmarktes in NRW
Seite 4



Abzug von Urlaubsgeld

Musterklage gegen die WAZ

Köln. ver.di und der DJV haben mit der WAZ-Gruppe eine Vereinbarung über eine für alle in der WAZ-Gruppe beschäftigten Streikteilnehmer verbindliche Musterklage getroffen.

Die strittige Rechtsfrage, ob den Redakteurinnen und Redakteuren sowie den Volontärinnen und Volontären der vier Zeitungstitel wegen der Teilnahme an den Streiks im Verlauf der Tarifeinwanderung um neue Tarifverträge für Redakteurinnen und Redakteure Anteile der Vergütung auch von Urlaubsgeld und Jahresleistung abgezogen werden durften, muss also nicht von jedem/jeder Betroffenen im Einzelfall geklärt werden.

Da es sich um eine grundsätzliche Frage handelt und nicht nur die Rechtmäßigkeit des Zeitpunkts, sondern die Berechtigung zur Kürzung von den Gewerkschaften generell bestritten wird, wurde mit der WAZ-Gruppe vereinbart, das Verfahren erst nach dem vereinbarten Auszahlungszeitpunkt der Jahresleistung für 2004 im November einzuleiten.

Für die Redakteure und Redakteurinnen, die bei ver.di eine Geltendmachung eingereicht oder ihren An-

spruch abgetreten haben, entstehen keine Nachteile, da der strittige Betrag von ver.di „vorgestreckt“ wurde. Wird die Rechtswidrigkeit der Abzüge rechtskräftig festgestellt, muss die WAZ-Gruppe nachzahlen. Dieser Betrag ist dann natürlich an die jeweilige Gewerkschaft zurück zu erstatten.

Wir werden über das laufende Verfahren informieren und stehen selbstverständlich auch für Nachfragen zur Verfügung.

Mittlerweile werden auch bei Kolleginnen und Kollegen in anderen Verlagshäusern bundesweit Abzüge vorgenommen. In NRW sind dies die „Lippischen Landeszeitung“ und die „Neue Westfälische“. Bei der „Lippischen Landeszeitung“ wurde eine Vereinbarung mit der Verlagsleitung getroffen, den Ausgang des Verfahrens mit der WAZ abzuwarten. Eine ähnliche Vereinbarung wird auch für die „Neue Westfälische“ angestrebt. Allerdings ist es trotzdem unbedingt notwendig, die einbehaltenen Beträge bei der Verlagsleitung geltend zu machen und eine Kopie der Geltendmachung an ver.di zu schicken.

jukl

Neue Besen...

Neue Chefs bei WAZ und WR

NRW. Sowohl die „Westfälische Rundschau (WR)“ als auch die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ bekommen neue Chefredakteure. Klaus Schrotthofer, bislang als Sprecher von Johannes Rau tätig, wird zum Ende des Jahres neuer Chefredakteur der WR, er folgt Frank Bunte, der in den Ruhestand geht.

Lag die Berufung Schrotthofers noch im Bereich des Erwarteten, so löste der Name des neuen Chefredakteurs der WAZ selbst bei Branchenkennern großes Erstaunen aus: Der liberal-konservative Ulrich Reitz, bislang Chefredakteur der „Rheinischen Post“ in Düsseldorf, wechselt auf den Chefsessel der WAZ nach Essen. Das sei ja so, als ob „Graf Lambsdorff in den goldenen Zeiten der Subventionen die Ruhrkohle übernommen hätte“ zitierte die „Welt“ ein nicht namentlich genanntes Mitglied der SPD-Landtagsfraktion. Vom „Schock im Pott“ sprach nach Bekanntwerden der Personalie gar die „Süddeutsche Zeitung“.

Der 43jährige Reitz löst Uwe Knüpper ab, der nicht näher genannte andere Aufgaben in der WAZ-Gruppe übernehmen soll.

DFB

2

Tabloidzeitungen

Verleger entdecken das kleine Format

NRW. Nachdem der Axel Springer Verlag Ende Mai mit seiner „Welt kompakt“ zunächst in Berlin den Anfang gemacht hat, entdecken jetzt auch andere Verleger ihr Faible für das sehr kleine Format, das Tabloidformat. Gerade hat die Verlagsgruppe Handelsblatt angekündigt eine neue Kaufzeitung im Tabloidformat auf den Markt zu bringen, die bundesweit erscheinen soll. Chefredakteur soll Klaus Madzin werden, der schon die Internetzeitung „Net Business“ entwickelt hat.

Ob dadurch neue Jobs für JournalistInnen entstehen, ist eher fraglich. Die Verlagsgruppe Handelsblatt, die wiederum zur Holtzbrinck-Gruppe gehört, hat gegenüber der dpa angekündigt, auf in der Gruppe bereits vorhandene „Ressourcen“ zurückgreifen zu wollen. Wann die kleinformatige Neucreation auf den Markt kommt, steht noch

nicht fest.

Da Tabloidzeitungen europaweit „trendy“ sind und insbesondere bei der jungen gut gebildeten Leserschaft gut ankommen, hat der Springer Verlag schon eine größere Verbreitung seiner „Welt kompakt“ angekündigt. Diese wird - möglicherweise schon im Sommer - frischen Wind in den Zeitungsmarkt in NRW bringen. Denn laut einer Pressemitteilung von Springer wird sie auch in Dortmund, Essen, Düsseldorf und Köln erscheinen, mit kompakten zweiseitigen Regionalteilen. Die Texte werden, so Springer-Sprecher Oliver Santen, von bereits vorhandenen Korrespondentenbüros in den Regionen kommen.

Die Zeitung kostet 50 Cent, hat einen Umfang von 32 Seiten und wird von Montag bis Freitag ausschließlich im Presse Einzelhandel angeboten.

DFB



Diskussion über den Deutschen Presserat

Glasnost und Perestroika

Wie kann man dem häufig als „zahnlosen Tiger“ verschrienen Presserat zu mehr Biss verhelfen? Um diese Frage drehte sich die Diskussion in einer öffentlichen Veranstaltung der Deutschen Journalisten-Union (dju) im Dortmunder ver.di-Haus.

Dr. Hörst Pöttker, Professor für Theorie und Praxis des Journalismus am Institut für Journalistik an der Universität Dortmund und Vorsitzender des „Vereins zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle“ (FPS), warb für mehr Transparenz und Veränderung im Presserat. Er plädierte für öffentliche Sitzungen des Presserates, und außerdem sollten künftig auch interessierte und fachkundige Mitglieder dem Gremium angehören, die nicht dem direkten Umfeld der Journaille entspringen.

Der Presserat setzt sich seit seiner Gründung ausschließlich aus Vertretern der Verlegerverbände Bund Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) und Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) sowie der Journalistengewerkschaften Deutsche Journalisten-Union in ver.di (dju) und Deutscher Journalistenverband (DJV) zusammen. Diese korporatistische Zusammensetzung mache den Presserat von vornherein verdächtig und angreifbar, frei nach dem

Motto: „Da hackt doch keine Krähe der anderen die Augen aus.“

Unterstützung für diese These meint der FPS durch eine kritische Überprüfung der langjährigen Spruchpraxis gefunden zu haben und bemängelt eine fehlende Stringenz in der Urteilsfindung. Bei den gleichen Verstößen entscheide der Presserat mal so – mal so. Eine Praxis, die im übrigen nicht weiter verwundere, wenn man sich die Verlegerbank im Presserat mal genau anschau. Mit Springer, Bauer und Burda seien allein drei Branchenriesen im Presserat vertreten, die mit ihren Druckerzeugnissen zu den Stammkunden des Presserates zählen. „Wer kontrolliert hier die Kontrolleure?“, stellt sich für Pöttker unweigerlich die Frage. Eine Frage, die sich angesichts zunehmender öffentlicher Kritik an der schwindenden journalistischen Ethik übrigens auch staatliche Organe stellen könnten, warnt der FPS, der sich im Sinne einer umfassenden Kommunikationsfreiheit vehement für die Beibehaltung einer wirksamen Selbstkontrolle des Journalismus ausspricht.

Udo Milbret, Landesvorsitzender der dju in NRW und selbst Mitglied des Presserates, sieht die Zukunft des Presserates in seiner jetzigen Form

als Instrument der Selbstkontrolle längst nicht so schwarz wie die Kritiker aus den Reihen des FPS und des Vereins „Netzwerk Recherche“. Zum Vorwurf der fehlenden Transparenz verweist Milbret auf die Arbeit ordentlicher Gerichte: Auch dort finde die Beratung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Auch müsse dem Persönlichkeitsschutz der Petenten an den Presserat Rechnung getragen werden.

Die Wirksamkeit des Presserates in seiner jetzigen Form und Zusammensetzung unterstrich Milbret mit dem Verweis auf die wachsende Zahl der Eingaben an den Presserat als Zeichen seiner Akzeptanz. Auch von den Presseorganen werde die Arbeit des Presserates akzeptiert: Ausgesprochene Rügen des Presserates würden in der Regel abgedruckt und Hinweise von den Verlagen und Redaktionen akzeptiert. Die Erweiterung des Presserates um branchenfremde Mitglieder bewertet der dju-Landesvorsitzende mit Skepsis: „Ich wünsche mir für den Presserat keine Zusammensetzung wie in den Rundfunkräten!“ Milbret weiß, worüber er spricht: Er gehört selbst dem Rundfunkrat des Westdeutschen Rundfunks an.

Peter Schröder-Metz

3

Hohe Ehrung

Norbert Schneider
jetzt Professor

Düsseldorf. Für seine „außerordentlichen Verdienste“, die er „sich in jahrzehntelanger intensiver Arbeit um die Entwicklung der Medienkultur erworben“ hat, ist Dr. Norbert Schneider, der Direktor der Landesanstalt für Medien jetzt von der Landesregierung der Titel „Professor“ verliehen worden. Es ist der höchste Titel, den Nordrhein-Westfalen für hervorragende Leistungen oder Verdienste in Wissenschaft, Kunst oder Kultur zu vergeben hat.

dju-Seminar

Arabien - jenseits der Bomben

Nürnberg. Die dju bietet am Wochenende 11./12. September in Nürnberg ein Seminar für Journalistinnen und Journalisten mit dem Thema „Arabien - jenseits der Bomben“ an. Referenten sind u.a. Mahub Ali, Präsident der jemenitischen Journalistenorganisation und Prof. Horst Koop, ein Kenner der Region. Anmeldung und nähere Informationen bei Klaus Schrage, dju Nürnberg, Tel. 0911/ 46 19 05 und über schrageklaus@email.de

Neue LfM-Seite

Medienkompetenz-Portal

Düsseldorf. Mit dem neuen Internetportal <http://www.medienkompetenz-portal-nrw.de> hat die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) eine zentrale Anlaufstelle für Informationen zum Thema „Medienkompetenz in NRW“ eröffnet. Interessierten Institutionen und Multiplikatoren wird dabei ein schneller Zugriff auf eine breite Datenpalette ermöglicht, die Auskunft gibt über Inhalte, Projekte und Institutionen im Bereich der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen.



NRW holt Konzentrationsprozess nach

WAZ und DuMont schwächeln leicht

NRW. Sowohl die Essener Verlagsgruppe WAZ als auch die Kölner Verlagsgruppe Neven DuMont Schauberg haben im 1. Quartal 2004 an Auflage verloren. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie zur Konzentration in der deutschen Tagespresse, die der Dortmunder Zeitungswissenschaftler Horst Röper (Format-Institut) in der aktuellen Ausgabe der mediaperspektiven (26/2004) vorgestellt hat.

So ist die Gesamtauflage der Titel der WAZ-Gruppe (Westfälische Allgemeine Zeitung (WAZ) / Westfälische Rundschau (WR) / Neue Ruhr/Rhein-Zeitung (NRZ) und Westfalen-Post (WP) unter die markante Grenze von einer Million gerutscht. Die Auflage der Einzeltitel konnte Röper aufgrund fehlender Angaben nur schätzen, da der Konzern keine Einzelauflagen

meldet: Die geschätzten Einzelaufgaben dürften wie folgt aussehen: WAZ 560.000, WR 160.000, NRZ 145.000, WP 135.000. Der Anteil der WAZ am Gesamtmarkt, so Röper, sei von 6,1 auf 6,0 Prozent gesunken, bei den Abonnementszeitungen halte der Konzern noch 7,7 Prozent, sei aber trotz der Verluste mit Abstand Marktführer geblieben.

Eine sinkende Auflage stellte Röper auch beim „Kölner Zeitungsriesen“ (taz) Neven DuMont Schauberg fest. So sei die gemeinsame Auflage von „Kölnischer Rundschau“ und „Kölner Stadt-Anzeiger“ (getrennte Angaben gibt es auch hier nicht (mehr)), innerhalb der letzten zwei Jahre um 17.000 auf 387.000 gesunken. Auch das Boulevardblatt „Express“ hat in den vergangenen zwei Jahren 28.500 Käufer verloren, die ak-

tuelle Auflage beträgt 188.500. Gleichwohl hat DuMont in 2003 nach eigenen aktuellen Angaben 8,8 Millionen Euro Gewinn gemacht und rechnet auch in 2004 mit einem Überschuss.

Ein weiteres Ergebnis der Studie: Von Ende 2002 bis Mitte 2004 sind in NRW insgesamt 14 Lokalteile eingestellt worden. Betroffen davon, so Röper, seien vor allem das Münsterland, Ostwestfalen und Aachen. NRW hole gerade den Konzentrationsprozess anderer Bundesländer nach.

Ein kleines Stück publizistische Rest-Selbstständigkeit ist gerade wieder aktuell im Münsterland verloren gegangen. Das Druck- und Verlagshaus Everhard Sommer hat seinen Titel „Ahlener Zeitung“ (Auflage zuletzt ca. 8.000) jetzt an die „Westfälischen Nachrichten“ aus Münster verkauft. DFB

4

Ratgeber e-lancer

Online-Hilfe für IT-Selbstständige

Berlin. Hilfe aus dem Internet – mit ihrem neuen Angebot „Ratgeber E-Lancer“ wendet sich die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) an Selbstständige aus dem Bereich Informationstechnologie.

Unter der WeInternet-Adresse <http://www.ratgeber-e-lancer.de> hat ver.di jetzt für IT-Selbstständige wie Programmierer, Berater oder Web-Designer Antworten auf alle wesentlichen Fragen des Berufsalltags ins Netz gestellt. Der Ratgeber E-Lancer von Goetz Buchholz ergänzt mediafon, das ver.di-Angebot, das Selbstständige umfassend mit Tipps und Informationen für die Berufspraxis versorgt. Diese telefonische Beratung unter 01805 / 75 44 44 ist wie das Internetangebot <http://www.mediafon.net> vorerst auch für Nichtmit-

glieder der Gewerkschaft kostenlos. In den letzten drei Jahren haben die ebenfalls selbstständig tätigen mediafon-Expertinnen und -Experten über 10.000 ihrer Berufskollegen beraten – vor allem freie Kunst- und Medienschaffende, die ver.di und ihre Vorgängerorganisationen schon seit Jahrzehnten erfolgreich organisieren. Mit dem Ratgeber E-Lancer verstärkt ver.di das Angebot für die wachsende Gruppe der IT-Spezialisten unter den über 30.000 selbstständig tätigen Mitgliedern.

Nähere Informationen: ver.di – Referat Selbstständige, Gunter Haake, Tel. 030 / 6956-1414 Gunter.Haake@verdi.de

Fotoausstellung

Scheinbare Realität

Essen. „Wirklich wahr! Realitätsversprechen von Fotografien“ werden noch bis zum 26. September im Ruhrlandmuseum Essen gezeigt. Zu sehen sind Bilder aus den Bereichen Journalismus, Dokumentation, Kunst, Werbung und Wissenschaft, aber auch private „Knipserfotos“. Sie werden zusammengeführt, um zu zeigen, warum der Betrachter sich auf die Echtheit des Gesehenen verlässt.

Impressum:

Herausgeber:
Landesvorstand
der dju in ver.di NRW.
Verantwortlich (V.i.S.d.P.):
Willi Vogt, Hohenzollernring
85-87, 50672 Köln
Redaktion und Produktion:
Dr. Frank Biermann (DFB)
(drfrankbiermann@gmx.de)
e-Mail: Jutta.Klebon@verdi.de